

# Missionsblatt

*Gehet hin!*

Nr. 6

Oktober / November 2009

Jahrgang 101



Missionar Tepper hatte Besuch: **Brüssel dienen** (Seite 5)

Leipzig: Kinder und der „Migrant“ Abraham (Seite 9)

Gemeinde Marzahn in Not: Kühl-LKW abgebrannt (Seite 24)



## Inhalt

Inhalt, Impressum, Fürbitte	2	<b>Theologie:</b>	
Editorial	3	Thomas Junker:	
Beim Wort genommen	4	„Alles Kismet?“ Die Sache mit dem Schicksal	15
<b>Belgien:</b>		<b>Botswana:</b>	
Mit Kindern spielen und Wände schrubben: Jugendliche auf Einsatz in Brüssel	5	Revidiertes Kalanga-NT und Psalmen erschienen	17
<b>Deutschland:</b>		<b>Lesetipp:</b>	
Mit dem „Migranten“ Abraham unterwegs: Kinderfreizeit in Leipzig	14	„Dummgeglotzt“	21
„LAIB UND SEELE“ in Not	24	Gabenverzeichnis	22
		Andrea Riemann in Schulklasse	23
		Termine	24

### Wir beten

- Für die missionarische und diakonische Arbeit in Brüssel: Dass in der Hauptstadt Europas diejenigen erreicht werden, die arm sind und ihre Heimat verlassen mussten. Dass sie aus dem Evangelium Hoffnung schöpfen.
- Dass das Neue Testament in der Kalanga-Sprache vielen Menschen in Botswana einen Zugang zur Frohen Botschaft eröffne.
- Dass die Marzahner Missionsgemeinde ihre Hilfe für Bedürftige auch in Zukunft fortsetzen kann.

ISSN 1437-1146 - „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 101 (2009). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel.: 05051-986911/-21; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de. (Direktor), lkm.administration@selk.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Markus Nietzke, Missionsdirektor. Redaktion unter Mitwirkung von P. Markus Nietzke (Texte), P. Martin Benhöfer (Schriftleitung, Texte, Layout; - E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Finanzen), Druck: Druckhaus Harms, Gr. Oesingen. Auflage 5700. Bezug kostenlos.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900

BIC: GENODEF1HMN; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00

Südafrika: "Mission of Lutheran Churches" — Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Repräsentant der LKM: Christoph Weber

**Bildnachweis:** Faltblatt S. 11-14 und S. 23: Riemann; S. Lindhorst und M. Tepper: S.1, 5,7,9; H. Gevers: S.9+10; Blecky-Figur S. 19: „Used by permission of The Lutheran Church-Missouri-Synod World Mission“; Grafiken S. 19: „© M. Benhöfer and their licensors“

Liebe Freunde der Mission,

was haben Flüchtlinge in Brüssel, Aids-krankte in Südafrika, Bedürftige in Berlin-Marzahn und Flüchtlingskinder in Leipzig gemeinsam? Sie wissen oder ahnen vielleicht: Überall sind Menschen in unterschiedlicher Not, um die die LKM und ihre Mitarbeiter sich kümmern. Vom südlichen Afrika berichten wir regelmäßig. In diesem Heft lesen Sie nun einmal vom Einsatz jugendlicher Mädchen aus Verden und Brunsbrock in Brüssel. Dort gibt es ein Flüchtlingsheim, in dem sich Missionar Matthias Tepper und Glieder seiner Gemeinde engagieren, im Rahmen der christlichen Aktion „Serve the City“, zu Deutsch: „Diene der Stadt“. Die Jugendlichen berichten (ab Seite 5), wie sie auf die Idee kamen, in die europäische Hauptstadt zu fahren und was sie dort erlebten.

**Ganz anders** ist die Not in Berlin-Marzahn. Im Umfeld der Gemeinde von Missionar Hartwig Neigenfind leben etwa 80 % der Menschen von „staatlichen Transferleistungen“ – wie es auf Bürokratendeutsch heißt, sprich: die Arbeitslosigkeit ist erschreckend hoch und viele Menschen müssen mit „Hartz IV“ auskommen. Da das nicht gerade einfach ist, gibt es seit Jahren die Lebensmittelausgabe „LAIB und SEELE“. Dabei werden in den Gemeinderäumen von Supermärkten gespendete Lebensmittel an Bedürftige verteilt. Zwei

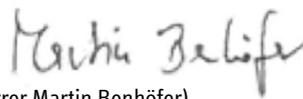
Kühl-LKWs sind ständig unterwegs, um die Spenden zusammenzuholen. Einer davon brannte nun ab. Vermutlich wurde er angezündet. Das bringt die Aktion der Gemeinde in Not. Aber vielleicht können Sie ja ein wenig mit helfen ... Weitere Informationen dazu finden Sie auf der letzten Seite.

**Missionar Hugo Gevers** hat in Leipzig ein lange geplantes Projekt verwirklicht: Eine Wochenendfreizeit für Kinder aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Das Geld dafür hatten die Hermannsbürger Sternsinger im Januar gesammelt. Wie Missionar Gevers schreibt, gibt es jetzt schon Nachfrage nach der nächsten Freizeit im kommenden Jahr ... !Lesen Sie davon ab Seite 9.

**Die Mitarbeiter der LKM** kümmern sich vor Ort, weil Diakonie und Mission zusammengehören. Die Botschaft von der Liebe Gottes in Christus ist eben für „Leib und Seele“ da. Die LKM dient den Menschen, weil sie Gott am Herzen liegen. Dass Sie, liebe Freunde der Mission, die LKM unterstützen mit Gebet und Gabe, das zeigt uns, wo *Ihr* Herz schlägt. Wir meinen: Es schlägt an der richtigen Stelle.

Bleiben Sie weiterhin an unsrer Seite!

Ihr



(Pfarrer Martin Benhöfer)

Das geistliche Wort diesmal von Missionsdirektor Markus Nietzke

# Nicht draußen vor der Tür stehen

Johannes 10,9:

**Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.**

Eine verschlossene Tür gibt uns manchmal Rätsel auf: Was verbirgt sich dahinter? Sie macht uns neugierig: Was wäre, wenn sie sich öffnen ließe? Und: Was brauche ich dazu? Einen Schlüssel? Ein „Sesam-öffne-dich?“

Bei diesem „Ich-bin-Wort“ Jesu habe ich den Eindruck: Hier findet nichts hinter verschlossener Tür statt. Hier brauche ich kein Zauberwort oder extra Schlüssel. Diese Tür steht offen. Wer durch diese Tür geht, findet eine erfüllte Verheißung vor. Sie lautet: Wer durch diese Tür geht, wird selig werden. Das Versprechen Jesu heißt: Ich bin diese Tür. Wer hier durchgeht, wird nicht enttäuscht werden. Diese Zusage gilt: für immer und ewig.

„Weide finden“ stammt aus dem Zusammenhang dieses Wortes, wo Jesus sich als „Guten Hirten“ bezeichnet, der die Schafe kennt, dessen Stimme für die Schafe erkennbar ist und dem die Schafe folgen. Die ihres Hirten Stimme hören, das ist die Kirche. Die gute Weide liegt hinter der Tür.

Eine Tür bildet den Übergang zwischen zwei Bereichen: zwischen draußen vor der

Tür und drinnen. Dieses Bild von einer Tür wird im alten Orient und der Antike auch als Symbol für den Übergang zwischen Diesseits und Jenseits genutzt. Das trifft auch hier zu: Seligkeit bedeutet Leben über die Not und den Tod hinaus, Leben im Überfluss. Angesichts von Klimakatastrophen, Globalisierung, Überbevölkerung, Verstärkung der Welt, Überalterung der



Gesellschaft und wie Schlagworte unserer Zeit heißen mögen, ist „selig werden“ eine wirklich komplett andere Perspektive. Jesus bietet sie: Diese Welt ist nicht alles! Es gibt noch eine Welt ohne Not, Krankheit, Katastrophen und den Tod.

**Wer Jesus glaubt**, wird gerettet. Dabei können wir an die Taufe denken: Hier legt uns Gott das Fundament zum Leben. Zum Ewigen Leben mit Gott.

**Die Tür** steht für Menschen aus allen Völkern offen. Ohne Vorbedingungen, Leistungen, Beziehungen, Bestechung oder was in der Welt manchmal nötig scheint, ehe sich bestimmte Türen öffnen.

**Ich möchte gerne** durch diese Tür gehen, und andere einladen, nicht draußen vor der Tür stehen zu bleiben.



## Mit Kindern spielen und Wände schrubben

Deutsche Volontärinnen halfen in  
diakonischem Projekt in Brüssel

Gruppenbild beim Rafaël-Centre mit Amanda  
und Kacie (Mitarbeiterinnen, rechts neben  
Matthias Tepper)

Von links die Gäste aus Verden und Bruns-  
brock: vorn Karolin Dittmer (13); hintere Reihe:  
Wiebke Lührs (14), Madita Kämpfert (13), Anke  
Karkmann, Rieke Karkmann (13) Johanna  
Mehrkens (12), und Sarah Lindhorst (14)

**D**ie Idee kam uns auf einem Missionsfest vor zwei oder drei Jahren: Da hat Missionar Matthias Tepper von „Serve the City“ („Diene der Stadt“) berichtet. Da haben wir gleich beschlossen, von uns aus, dass wir da auch mal hinmöchten, denn wir fanden so etwas eine gute Idee und mal nach Belgien fahren, wer will das nicht?! Also haben wir unsere Eltern gefragt, ob wir da hindürfen, die meinten aber gleich, dass wir noch zu jung sind.

**Als wir** dann nach der Meinung unserer Eltern alt genug waren (also dieses Jahr) fing es damit an, dass wir uns überlegen mussten, wie wir denn dahin kommen. Da sagte eine der Mütter gleich, sie würde mit

uns dahin fahren, denn sie würde so etwas auch gerne mal machen. Vom 1.-5. Juli 2009 waren wir dann in Brüssel und haben dort viel erlebt, wovon wir euch jetzt erzählen möchten.

**Nachdem** wir uns am Tag der Ankunft erstmal entspannten, ging es am nächsten Tag los in die Stadt zum Treffpunkt, wo sich alle Volontäre trafen. Dort gab es einen Rückblick auf den letzten Tag und einen Ausblick auf den bevorstehenden Tag.

Fortsetzung auf Seite 7

## Stichwort: "Serve the City"

Flüchtlinge, Obdachlose, Waisen, Opfer von Menschenhandel, Behinderte, Arme. Wir kennen sie durch ihre Bedürfnisse. Was wäre, wenn wir sie mit Namen kennen würden?

„**Serve the City**“ („Diene der Stadt“) begann im Jahr 2005 in Brüssel und ist in diesem Jahr mittlerweile in 40 Städten auf der ganzen Welt zu finden. Serve the City organisiert Einsätze, bei denen Freiwillige auf praktische Weise Nächstenliebe für Menschen in Not zeigen können.

**Viele Menschen** wollen sich ja in der Gemeinde engagieren und helfen, wissen aber nicht wo und wie. Serve the City ermöglicht den Freiwilligen einen einfachen Einstieg in die Diakoniarbeit - und hilft gleichzeitig den Bedürftigen. An mehreren Samstagen im Jahr treffen sich freiwillige Helfer und teilen sich auf die verschiedenen Projektangebote auf, je nach ihren Gaben und Wünschen: Entweder direkt im Kontakt mit den Menschen (Radtouren, spielen, Maniküren, Lebensläufe verfassen ... ) oder indirekt (renovieren, Buffet vorbereiten, putzen). Wir glauben, dass viele kleine Dinge zusammen einen großen Unterschied machen.

**Im Brüsseler** Flüchtlingslager Centre Rafaël (in katholischer Trägerschaft) leben Menschen aus vielen verschiedenen

Ländern zusammen: Alleinstehende, Paare und Familien. Manche leben schon seit vielen Jahren in Flüchtlingslagern und warten: entweder, wieder zurückzukehren in ihr Heimatland – oder auf Papiere, die es ihnen erlauben, sich in Belgien niederzulassen und zu arbeiten.

**Das Projekt**, für das sich die Jugendlichen aus Verden und Brunsbrock entschieden hatten, umfasste einfach, mit den Kindern dort zu spielen. So kam ich mit ihnen zum ersten Mal dorthin.

**Da unsere Gemeinde** zu klein ist für ein eigenes Diakonienprojekt, klinken wir uns gerne in dieses ökumenische Angebot von „Serve the City“ ein. Dazu lade ich in meiner Gemeinde und darüber hinaus gerne ein. Die Volontäre aus Deutschland (nächstes Jahr vielleicht auch aus den USA), die ich „anwerbe“ und die bei uns in Pfarrhaus und -garten campen, nehmen am Leben unserer Gemeinde teil.

**Ich bin** von STC angefragt worden, Projekte zu leiten und bin auf der Suche, ein Projekt zu finden oder zu erfinden - und es in unsere Mission im Brüsseler Stadtteil Etterbeek zu integrieren.

*Matthias Tepper*

Mehr Informationen im Internet:

<http://servethecity.eu>

**Termin für den nächsten Sommer ist vom 3. bis 10. Juli 2010. Herzliche Einladung nach Brüssel zur Diakonie-Woche „Serve the City“!**  
**Infos direkt bei Missionar Matthias Tepper: [tepper@selk.de](mailto:tepper@selk.de)**

Vor dem „Nativitas“ - einem Restaurant für einkommensschwache Bürger „mit familiärem Touch“. „Serve the City“-Projektarbeit hier: Wände des Speisekellers schrubben und von Schimmel reinigen.



Mein Nest in Bleckmar müsste auch mal aufgeräumt werden!



Jeden Tag gibt es einen gemeinsamen Einstieg mit allen Volontären. Dazu gibt es ein Thema, Bilder und Berichte vom Vortag. Das ist immer sehr stimmungsvoll und locker und wird vom STC-Leiter Carlton Deal, einem amerikanischen Pastor in Brüssel, moderiert. Man kann sich teilweise selber aussuchen, welche Projekte man machen will. Vorher schaut man sich im Internet an, welche Projekte es gibt. Dann sendet man bis zu einem bestimmten Zeitpunkt an die Emailadresse von „Serve the City“, welche Projekte man gerne mit wievielen Personen wann machen will. Dann bekommt man vorher noch eine Rückmeldung, ob man dort teilnehmen darf. Die Freiwilligen beim „Serve the City“-Som-

mer Anfang Juli kommen aus Brüssel und ganz Belgien. Auch aus dem Ausland sind welche dabei. Dieses Jahr kamen sie außer aus Deutschland aus den Niederlanden, Frankreich, den USA, Finnland und Südafrika.

**Auf dem Bild** (auf Seite 8) befinden wir uns im Rafaël-Centre, wo wir als Projekt mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien gespielt haben. Sie haben sich gefreut, dass wir da waren und es war eine schöne Erfahrung zu sehen, dass man Kindern mit einem einfachen Besuch eine solche Freude machen kann. Als wir uns schweren Herzens von ihnen verabschiedet hatten, fragten sie uns, ob wir nicht am nächsten Tag wiederkommen wollten und so sind



Die Kinder des Rafael-Centre freuten sich über die Jugendlichen aus Deutschland, die mit ihnen spielten und so „der Stadt dienten“.

Toll! Auf Wiedersehen in Brüssel! Au revoir à Bruxelles!



wir noch einmal hingegangen. An diesem Tag haben wir als „Highlight“ eine kleine Party für die Kinder veranstaltet.

**Am letzten Tag** fand auf einem Platz in der Stadt mit Ausblick über Brüssel (Place Poelart) ein Festival statt. Eingeladen waren alle: Die Volontäre (die das Fest auch vorbereiteten und durchführten), diejenigen, denen geholfen wurde, mit denen man auf irgendeiner Weise in Kontakt gekommen war: Zwischendurch, z.B. wenn man morgens gerade mit der Tram fuhr, um zum Treffpunkt zu fahren, sprach man einfach Leute an und lud sie dazu ein, auch wenn man sie nicht kannte. Dafür durfte man nicht so schüchtern sein ;-). Auf dem Festival kamen alle Volontäre und Gäste, die

wir eingeladen hatten, zusammen. Wir haben gefeiert, gegessen und Musik gemacht. Es gab ein Buffet, Spielangebote für die Kinder, Konzerte, Maniküren ... alles kostenlos. Einfach so aus Freude am Leben und Liebe zum Mitmenschen. Mit diesem „Knaller“ endete die Sommerwoche.

**Fazit:** Es war echt klasse und man hat viele Erfahrungen für's Leben gesammelt. Deshalb wollen wir nächstes Jahr wieder nach Brüssel und freuen uns schon ganz doll drauf.

*Eure Sechs aus Verden und Brunsbrock*



Hier kommt die Tasche mit dem Werkzeug: Der persische Künstler Daniel Aghasoltan zeigt den Kindern, wie man aus einem Stück Holz kleine Kunstwerke zur Erinnerung an die Freizeit schnitzt.

## Mit dem „Migranten“ Abraham unterwegs

Freizeit in Leipzig brachte Kinder aus vielen Ländern zusammen

**K**indern aus dem Iran, die nach Leipzig geflüchtet sind, wollten die Hermannsburger Sternsinger eine Freude machen, als sie Anfang des Jahres durch ihren Ort zogen und Geld für die Arbeit der LKM in Leipzig sammelten. Denkbar ist ja, dass die „echten“ Weisen Perser waren, und so war der gedankliche Bezug nicht weit.

**Wir in Leipzig** freuten uns natürlich riesig über die Spende aus Hermannsburg! Die Kinder der Asylbewerber sind anfangs ent wurzelt und meistens orientierungslos. Sie müssen in Deutschland eine fremde Spra-

che und Kultur erlernen und erleben auch noch die ständige Angst, dass sie und ihre Eltern wieder abgeschoben werden könnten. Deshalb organisierten wir zu Anfang der Sommerferien eine Freizeit für sie. Wir wollten aber nicht nur Kinder aus Persien, sondern aus allen Nationen willkommen heißen. Am Ende kamen sie aus Südafrika, Tunesien, Russland, Iran und Deutschland. Die meisten der Kinder waren keine Christen.

**Das Wochenende** stand unter dem Thema: *Abraham – eine Reise im Glauben*. Manche Kinder kannten die Geschichte. Sie

## Leipzig

konnten nun einen wichtigen Bezug zu ihrem eigenen Leben finden: Auch Abraham war ein Flüchtling. Er fand aber Orientierung in den Verheißungen Gottes.

**Der persische Künstler** Daniel Aghasoltan zeigte den Kindern, wie man aus einfachem Holz ein wunderschönes Kunstwerk schaffen kann. Die Kinder konnten selbst mithelfen und ihre eigenen Werke mitnehmen. Dann ging die Reise in den Zoo. Gemeindeglieder der Trinitatisgemeinde Leipzig kamen am Samstag dazu. So konnten die Kinder beobachten, wie wir Christen fröhliche Gemeinschaft erfahren. Am Sonntag führten die Kinder ein Anspiel „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ im Gottesdienst auf, was großen Beifall fand. Das Wochenende war insgesamt ein gelungenes Projekt.

**Es war** in diesem Jahr zunächst eine kleine Gruppe von sieben Kindern. Aber alle wollen nächstes Jahr wieder dabei sein. Wie ich höre, spricht sich das herum: Einige Kinder, die dieses Jahr nicht dabei sein konnten, wollen sich die Gelegenheit nicht wieder entgehen lassen. So können die Hermannsburger Sternsinger von sich sagen, dass sie nicht nur einmalig helfen konnten, sondern dass in Leipzig durch ihre Aktion eine neue Tradition ins Leben gerufen wurde.

*Hugo Gevers*



**Oben: Der Künstler zeigt, wie es geht, dann dürfen sich auch die Kinder versuchen (unteres Bild).**



**Die mittleren Seiten sind ein Faltblatt!  
Bitte heraustrennen und an Interessierte weitergeben!** 

# VOLONTÄRDIENSTE im Ausland



Informationswochenende  
19.-21. Februar 2010



# Info-Wochenende



Interessierst du dich für einen  
Freiwilligendienst im Ausland?  
In Schwesterkirchen der SELK gibt es die Möglichkeit,  
in verschiedenen Projekten mitzuarbeiten:

- Bei Missionaren in Südafrika
- In einer Schule in Hongkong
- In Kinder- und Altenheimen in Brasilien

Finde heraus, ob das etwas für dich sein könnte!

Informationswochenende für  
Volontärdienste im Ausland  
19.-21.02.2010 im Missionshaus Bleckmar  
Anmeldung bis 15. Januar 2010 ans Missionshaus  
(Adresse Rückseite)

## Programm:

Freitag: Projektvorstellung Teil 1 / Chinesisches Abendessen

Samstag: Projektvorstellung Teil 2

Workshop: Interkulturelles Training 1

Afrikanisches Mittagessen

Workshops zu einzelnen Projekten

Brasilianischer Abend

Sonntag: Gottesdienst / Workshop interkulturelles Training 2

# Volontariat - wo?

<b>1: Südliches Afrika</b>	
Projekt	Einsatz mit einem Missionar
Projektbeschreibung	Pretoria: Gemeindedienste in einer Gemeinde mit bis zu 130 Gemeindegliedern, Bibliothek und Verwaltung am Seminar mit Studenten aus verschiedenen Ländern Afrikas. Kurze Einsätze bei verschiedenen Missionaren.
Kost und Logis	Zimmer wird gestellt, Selbstverpflegung
Kosten	Flug, Versicherungen, Eigenbedarf
Arbeitsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreative Freizeitgestaltung mit Kindern / Jugendlichen / Studenten</li> <li>• Hilfe in der Gemeindefarbeit (Vorbereitung von Gottesdiensten und Präsentationen)</li> <li>• Teilnahme am Gemeinschaftsleben</li> </ul>
Erforderliche Sprachkenntnisse	Englisch
Dauer Volontärdienst	3 Monate

<b>2: Hongkong</b>	
Projekt	Einsatz an Schulen der Lutherischen Kirche Hongkong-Synode (LCHS)
Projektbeschreibung	Schulen: Vorbereitung von Morgenandachten, Hausaufgabenhilfe, Betreuung und Begleitung von Kindern aus allen sozialen Schichten, Sport mit Kindern im Grundschulalter bis 7. Klasse. Einmal die Woche offene Kinder- und Jugendarbeit der lokalen Kirchengemeinden unterstützen.
Kost und Logis	Zimmer wird gestellt, Selbstverpflegung
Kosten	Flug, Versicherungen, Eigenbedarf
Arbeitsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreative Freizeitgestaltung mit Kindern, Jugendlichen, Müttern</li> <li>• Teilnahme am Gemeinschaftsleben</li> <li>• Einbringen eigener Fähigkeiten</li> </ul>
Erforderliche Sprachkenntnisse	Englisch
Dauer Volontärdienst	3 Monate

<b>3: Brasilien</b>	
Projekt	Kinderheim Moreira / Kinderdorf St. Angelo
Projektbeschreibung	Moreira: Kinderheim mit 65 Kindern und Altenheim mit 15 Bewohnern, auf dem Land St. Angelo: Kinderdorf mit vier Häusern mit je 8 Kindern auf dem Land, Kinderheim mit 40 Kindern in der Stadt
Kost und Logis	frei
Kosten	Flug, Versicherungen, Eigenbedarf
Arbeitsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreative Freizeitgestaltung mit Kindern / Senioren</li> <li>• Hilfe in Haus und Hof</li> <li>• Teilnahme am Gemeinschaftsleben</li> <li>• Einbringen eigener Fähigkeiten</li> </ul>
Erforderliche Sprachkenntnisse	Portugiesisch (Verständigung auf Englisch kaum möglich)
Dauer Volontärdienst	Maximal 3 Volontäre gleichzeitig für maximal 6 Monate



Lutherische Kirchenmission e.V.  
Missionshaus Bleckmar  
Teichkamp 4  
29303 Bergen  
Tel.: 05051-986911  
Fax: 05051-986945  
lkm@selk.de  
www.mission-bleckmar.de

Fragen des Islam an den christlichen Glauben - fünfter Teil:

„Alles Kismet?“

- Die Sache mit dem Schicksal



Foto: Tobias Zimmermann / pixelio

*Es sind wesentliche Themen, um die es im Gespräch zwischen Christen und Muslimen immer wieder geht: „Sünde“, „Jesus“, „Dreieinigkeit“ - und andere. In Verbindung mit LKM-Missionar Hugo Gevers (Leipzig) hat Superintendent Thomas Junker (Weißenfels) sich dieser Themen angenommen und beleuchtet jeweils eins davon. In der fünften Folge geht es um das „Schicksal“*

**M**it „Kismet“ meint die arabische Welt das, was wir Schicksal, Vorherbestimmung oder Geschick nennen. Der Koran vertritt die Auffassung, dass alles, was geschieht, von Allah vorherbestimmt sei. Allah führt, wie er will und leitet, wen er will (Koran, Sure 14,4).

Für den Islam ist die Ergebung in Gottes Willen eine Kardinaltugend. „Wenn Gott will“ („*inschallah*“) ist dort eine ständige Redewendung. Im Unterschied zu unserem Wort „Schicksal“ meint der Muslim keine unbekannte Macht, erst recht keine unpersönliche Macht („Sie hat ein trauriges Schicksal“). Sondern: Im Glauben an Gottes Vorherbestimmung wird damit Gottes Allmacht und absolute Souveränität bekannt.

**Drei Fragen** schließen sich an solche Vorstellungen an: Wie passt dazu, dass Böses geschieht und dass wir Menschen Böses tun? Und: Wie verhält sich dazu die Freiheit oder Verantwortung jedes Menschen, selbst zu entscheiden? Und schließlich:

## Theologie

Wie verhalte ich mich im Blick auf mein Kismet? Soll ich mich ihm nur ergeben („Fatalismus“) oder dagegen ankämpfen?

**Grundsätzlich beeindruckt** uns Europäer diese unbedingte Ergebung in das gottgegebene Schicksal. Doch wir sehen uns als Menschen der Tat und des Willens. Das Schicksal steht da – wenn überhaupt – eher störend im Wege! Allerdings kennt auch der christliche Glaube die absolute Ergebung in Gottes Willen und seine Vorsehung: Gott lenkt alles Geschehen. Er ist der Schöpfer.

**Das entlässt aber** den Menschen nicht aus seiner Verantwortung. Er hat in äußerlichen, weltlichen Dingen einen freien Willen und soll ihn auch gebrauchen. Aber er gebraucht ihn entweder mit Gottes Willen und Zustimmung: Dann wirkt darin Gott selbst unmittelbar. Oder er gebraucht ihn zum Bösen: Dann ist der Mensch „vom Teufel geritten“. Überall und immer ist Gott wirksam. Wir können es aber nicht überall erkennen! Und wir können auch nicht einfach aus dem, was geschieht, ableiten, dass Gott dies gerade so wollte! Nicht alles, was unter Gottes Hoheit geschieht ist sein heiliger Wille!

**Richtig spannend** werden diese Vorstellungen im Blick auf unser ewiges Heil: Ist dies auch vorherbestimmt? Gibt es Menschen, die zum Glauben, zum Heil von Gott bestimmt wurden und andere nicht? („Prädestination“). In geistlichen Dingen müssen wir den „freien Willen“ des Menschen ablehnen. *Wir können uns nicht für Gott entscheiden. Gott muss sich für uns*

*entscheiden!* - Aber wir wollen auch nicht das Kreuz Christi dadurch verdunkeln, dass wir behaupten, Gott habe bestimmte Menschen unwiderruflich zur Verdammnis vorherbestimmt.

**Gottes Vorherbestimmung** gilt uns „in Christus“ - und nur da! Halten wir uns an Christus, dann dürfen wir wissen: Gott hat uns zum Heil bestimmt! Halten wir uns nicht an Christus, tappen wir im Dunkeln und können uns der göttlichen Vorhersehung nicht gewiss werden. Gott hat uns erwählt, „bevor der Welt Grund gelegt war“, das ist wahr, aber eben „durch“ oder „in“ Jesus Christus: „Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er sich vorgesetzt hat in Christus!“ (Epheser 1,9).

**Wir verstehen viele Dinge nicht.** Gottes Wege sind unausforschlich. Gottes Heilswille ist es für uns jedoch nicht, den kennen wir. Diese Gewissheit macht einen Christen aus.

Thomas Junker



**Meine Mission**  
Lutherisch.  
Missionarisch.  
Seit 1892.

Thomas Beneke, Missionsstudent

# „Gott spricht auch meine Sprache“

## Neuübersetzung des Neuen Testaments mit Psalmen in Kalanga erschienen

**W**er in Botswana lebt, weiß, dass es harte Arbeit ist, ein neues Stück Land zum ersten Mal zu pflügen. Da sind Steine zu lesen, Dornbäume zu entfernen, und der fast steinharte Boden mühsam aufzubrechen. Doch auch danach müssen weiter Steine entfernt und Baumstümpfe gerodet werden, die noch stehen geblieben waren.

**Die erste Übersetzung** der Evangelien und der Offenbarung in der Kalanga-Sprache war 1929 erschienen. 1985 begann die Arbeit an einer neuen und kompletten Übersetzung des Neuen Testaments, die 1999 erschien. Diese Arbeit geschah im Namen der Lutherischen Kirche, mit Beteiligung von Schwesterkirchen in Amerika, Deutschland und dem südlichen Afrika. Die LKM entsandte Klaus Pahlen als Missionar und Koordinator in das Projekt.

**Zugleich begann** die Bibelgesellschaft von Botswana, sich immer mehr zu beteiligen, und mit dem Beginn der Arbeit am Alten Testament wurde das Projekt von ihr übernommen. Ein neues Übersetzerteam, Ausbildungskurse in biblischem Griechisch und Hebräisch in Nairobi, Computer und hervorragende Software boten für die Übersetzungsarbeit ganz neue Voraussetzungen. Der Gesamteindruck der Beurteilungen und Rückmeldungen der Übersetzung des Neuen Testaments veranlassten die Bibelgesellschaft von Bots-

wana wenige Jahre später, die Arbeit am Alten Testament auszusetzen und das NT von Grund auf zu revidieren. „Tolimulula“, sagte damals die Übersetzerin im Team, „wir pflügen noch einmal neu“.

**Nun ist die Neuübersetzung** des NT samt Psalmen erschienen, und man merkt es der neuen Übersetzung an: Hier ist anhand des griechischen Urtexts gearbeitet worden, hier ist in intensiver Arbeit mit Muttersprachlern eine flüssige und natürliche Sprache erreicht worden, hier haben Übersetzer gearbeitet, die es gedrängt hat, Menschen Gottes Wort in ihrer Muttersprache zu bringen.

**Im Vorfeld der Veröffentlichung** hatte in Francistown ein traditionelles Kalanga-Dinner stattgefunden, dessen Eintritt dazu beitrug, die Kosten für die offizielle Vorstellung am 8. August mit zu begleichen. Ehrengast und Redner war dort Mpaphi Phumaphe, Richter am höchsten Gericht des Landes.

**Am 8. August** wurde dann in Francistown deutlich, wie sehr sich die Arbeit und Mühe bezahlt gemacht hat: Vor zehn Jahren waren rund 70 Leute gekommen, um die öffentliche Vorstellung des Kalanga-NT „Ndebo Mbuya“ zu erleben; nun füllten rund 1000 Leute das gewaltige Festzelt! Der Außenminister Botswanas war anwesend und verwies in seiner Rede nicht nur

## Botswana

auf den Missionsbefehl im Evangelium nach Matthäus im Kapitel 28, sondern las ihn auch selbst vor. Die Ministerin für Jugend, Sport und Kultur war da und wies auf die Bedeutung der Sprache für die Kultur und den Glauben hin. Übersetzungsberater und Mitarbeiter der Bibelgesellschaft waren aus verschiedenen Ländern angereist, sämtliche Mitarbeiter der Lutheran Bible Translators („Lutherische Bibelübersetzer“) in Botswana waren anwesend. Besonders bemerkenswert aber war die große Beteiligung von Gruppen aus anderen Konfessionen im Umkreis von Francistown, die viel zur Gestaltung des Festprogramms beitrugen.

**Gewiss wird** in einer nächsten Revision noch manches zu tun bleiben. Eine erste Durchsicht zeigt noch manche „Steine, die künftig weggewälzt werden müssen“. So ist etwa das Wort für „Prophet“ weiterhin mit „Wahrheitsvorhersager“ übersetzt worden, und wo die Heilige Schrift von „Wein“ redet - auch in der Einsetzung des Altarsakramentes -, ist in dem Bemühen, Fremdwörter zu vermeiden, der Name für den vergorenen Saft einer einheimischen Beerenart verwendet worden. Hier wird viel klare und deutliche Predigt und Unterweisung in den Gemeinden nötig sein.

**Dass die Übersetzung** diesen Meilenstein erreicht hat, ist ein großer Grund zur Dankbarkeit. Man darf hoffen, dass eine komplette Ausgabe der Heiligen Schrift nicht mehr zu lange auf sich warten lassen wird - die Übersetzer haben inzwischen auch schon eine Erstübersetzung der meisten alttestamentlichen Bücher er-

reicht. So wird das Motto wahr, das über diesem 8. August stand: „Ndzimu banolebeleka lilimi gwangu naigo.“ - Gott spricht auch meine Sprache! *Daniel Schmidt*

*Daniel Schmidt, Missionar in Francistown, besuchte als Vertreter der LKM die Feier.*

## Hellwach in der Reformationsnacht

Auch dieses Jahr findet in Bleckmar wieder die „ChurchNight“ - die Kirchennacht-Freizeit zum Reformationstag statt. Sie beginnt am 30. 10. um 18 Uhr und endet am 1. November nach dem Gottesdienst (11.30 Uhr). Ein buntes Programm mit Bibelarbeit, Spiel, Spaß, Abendandacht bei Kerzenschein, Nachtwanderung, Spätfilm und manches mehr erwartet die Teilnehmer. - (Und die Kürbisse kommen in die Suppe!☺)

Kosten: 35 Euro, Geschwister-Ermäßigung möglich!

Anmeldungen: ab sofort an Missionsdirektor Markus Nietzke, Tel. 05051-986921





### „Gottes EINZIGER WEG“ – neues LKM-Video auf YouTube

Der Text von „Beim Wort genommen“ aus dem vorigen Missionsblatt wurde illustriert und musikalisch unterlegt: Als öffentliches Zeugnis des christlichen Glaubens im Internet und zur persönlichen Andacht.

[www.youtube.com](http://www.youtube.com)  
Suchwort: „bleckmar“



Nu snackt wi  
ok Platt!



### „Vun´n Rooden Sand nah de Rode Poort“

- Ernst Wilhelm Henning warrd Missionaar in Südafrika -  
32 Seiten, Format 10x10 cm

För Kinnerkerk un School, to´n sülms Lesen oder anner Lüüd  
Schenken. Kannst du kriegen so veel du brukst bi de LKM, Teich-  
kamp 4, 29303 Bleckmar - un dat köst di nix!

### Missionsfest in Lachendorf

Sa., 24. + So., 25. Oktober 2009  
auf dem „Ollen Drallen Hoff“  
**Sonnabend**, 15 Uhr: Öffentliche  
Generalprobe des Musicals  
**Sonntag**, 10 Uhr Festgottesdienst  
14 Uhr Musical: „Das Lebendige  
Buch“

### Bleckmarer Sonntagsmusik 25. Oktober 2009

Einfach mitsingen - Gott zum Lob und  
den Menschen zur Freude.

**Infos und Anmeldungen** im  
Missionshaus Bleckmar,  
Tel. 05051-986911



## Seichte Gewässer

**A**llen Schmerz beim Zuschauen verachtend, hat Alexander Kissler (Autor der Süddeutschen Zeitung) sich in die Welt der Castingshows („Germany’s Next Topmodel“, „Deutschland sucht den Superstar“, „Dschungelcamp“), Koch-, Nachrichten- und Gerichtsshows, Betreuungs-Angebote für Unmündige, Übergewichtige und Überschuldete begeben, sowie einige andre „Formate“ erlitten. Kapitel für Kapitel nimmt er den Leser mit auf eine Reise durch die seichten Gewässer deutscher Fernseh-Unterhaltung. Ob öffentlich-rechtlich oder privat: Alexander Kissler stellt fest, dass Flachsinn längst keine Grenzen mehr kennt und auch da eingezogen ist, wo man ihn am allerwenigsten braucht: In Nachrichtensendungen, auch die des ZDF. Nur die ARD-„Tagesschau“ leistet bisher Widerstand. Aber wie lange noch?

**Das könnte** denjenigen, die sowieso kaum fernsehen, herzlich egal sein – darf es laut Kissler aber nicht, weil Gefahr für die Demokratie lauert: Wer sich dauernd Verblödungssendungen anschaut, an dem werden sie kaum spurlos vorübergehen. Denn was lernt man dort: Wer „gecastet“ werden will, muss gehorchen, aber nicht denken, muss sich (Bohlens Sprüchen oder Heidi Klums Urteil) unterwerfen, aber nicht den Mund aufmachen. Und wem von den allwissenden Ratgebern, Ärzten und Betreuern geholfen werden soll, der muss erstmal so schräg denken und leben, dass



**Alexander Kissler: Dummgeglotzt. Wie das Fernsehen uns verblödet.** Gütersloh 2009, 245 S., 16,95 Euro

er den Auftritt im TV und die öffentliche Aufmerksamkeit „verdient“ hat. Kissler schreibt: „Ins Fernsehen schafft es offensichtlich am leichtesten, wer sich am drastischsten aus der Zivilisation entfernt hat, wer unbeirrbar sein eigenes noch so sinnloses ‚Ding‘ durchzieht, wer sich auf noch so abschüssiger Bahn einfach nicht beirren lässt und trotzig gegen jede Verantwortlichkeit aufbegehrt.“ Kisslers Rezept für seine Leser: Den Fernsehkonsum halbieren. Und dann noch einmal. Und noch einmal. Es wird einem nichts fehlen.

**Was das** mit Mission zu tun hat? So viel, wie das TV die Menschen prägt. Denn auch, wer als Christ nie oder völlig anders fernsieht, sollte zumindest von den Fernsehwelten wissen, denen erschreckend viele Leute ihr Weltbild entnehmen. Christen haben ganz gewiss Besseres zu bieten.

*Martin Benhöfer*

## Gabenverzeichnis Juli und August 2009

*Einzelgaben sind, wo möglich, den Gemeinden zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)*

Aachen 40,00; Alfeld 320,00; Allendorf/Lumda 460,00; Allendorf/Ulm 75,00; Angermünde 127,00; Arpke 1152,61; Aumenu 200,00; Bad Schwartau 60,00; Balhorn 314,00; Berlin-Marzahn 2482,88; Berlin-Mitte 171,58; Berlin-Neukölln 250,00; Berlin-Steglitz 20,00; Berlin-Wedding 396,00; Berlin-Zehlendorf 150,00; Bielefeld 789,00; Blasheim 75,65; Bleckmar 1185,00; Bleckmar-Missionshaus 3524,41; Bochum (Epiphaniastem.) 150,00; Bonn 55,00; Borghorst 177,00; Braunschweig 969,84; Bremen 1002,12; Bremerhaven 90,00; Brunsbrock 952,30; Celle 1880,00; Cottbus 70,00; CB-Döbbrück 200,00; Crailsheim 100,00; Darmstadt 1730,00; Dresden 612,02; Duisburg 323,50; Düsseldorf 521,80; Erfurt 80,00; Farven 2001,40; Frankfurt (Trinitatstgem.) 630,00; Fürstenwalde 240,00; Fürth/ Saar 1000,00; Gemüden 50,00; Gießen 120,46; Gistenbeck 382,00; Görlitz 20,00; Göttingen 456,11; Goslar 165,00; Gotha 60,00; Greifswald 70,00; Groß Oesingen 7488,75; Grünberg 377,00; Guben 503,45; Hagen 50,00; Halle 530,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 6450,12; Hamburg (Zionsgem.) 895,90; Hameln 99,00; Hannover (Bethlehemschem.) 2722,64; Hannover (Petrigem.) 1705,00; Heidelberg 194,00; Heilbronn 102,00; Hermannsburg (Gr. Kreuzgemeinde) 276,35; Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.) 2026,04; Hesel 180,00; Hildesheim 250,00; Höchst-Altenstadt 620,00; Hörpel 1392,17; Hohenwestedt 227,56; Homberg 181,80; Jabel 40,00; Kaiserslautern 581,20; Kassel 570,68; Kiel 910,00; Klein Süstedt 145,00; Klitten 30,00; Köln 212,00; Konstanz 400,00; Korbach 395,56; Lachendorf 775,00; Lage 728,00; Limburg 850,00; Lüneburg 224,00; Magdeburg 85,00; Mannheim 220,00; Marburg 50,00; Melsungen 260,12; Memmingen 587,76; Minden 120,00; Molzen 533,12; München 1032,00; Münster 434,50; Nateln 50,00; Nestau 61,20; Nettelkamp 1155,15; Nürnberg 10,00; Oberhausen 50,00; Obersuhl 933,00; Oberursel 790,00; Oldenburg 511,00; Osnabrück 298,00; Plauen 40,00; Rabber 2550,81; Radevormwald 1938,06; Remscheid 20,46; Rendsburg 100,00; Rodenberg 1246,32; Rotenburg/Wümme 130,00; Rothenberg 20,00; Saarbrücken 695,70; Sand 140,00; Sangerhausen 570,00; Schamebeck; Schlierbach 771,37; Schwenningdorf 224,00; Seershausen 948,87; Senftenberg 20,00; Siegen 287,89; Sittensen 1731,00; Soltau 467,26; Sottorf 234,00; Sottrum 7407,93; Sperlingshof 417,00; Spiesen 10,00; Stade 170,22; Stadthagen 822,00; Steden

3246,19; Steinbach-Hallenberg 300,00; Stelle 1671,38; Stellenfelde 120,00; Stuttgart 901,13; Talle 275,00; Tarmstedt 8978,08; Tübingen 800,00; Uelzen 968,28; Usenborn 280,00; Veltheim 326,00; Verden 7810,44; Verena 44,00; Warzenbach 102,26; Weigersdorf 1000,00; Weißenfels 16,00; Wernigerode 200,00; Widdershausen 1705,00; Wiesbaden 846,78; Witten 430,68; Wittingen 1030,00; Witzzenhausen 300,00; Wolfsburg 360,00; Wriedel 1360,00; Wuppertal-Barmen 40,00  
Kirchenbezirk Niedersachsen-West 755,32; Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd 711,10; Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg 2352,95; SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse Spendenweiterleitung 3245,00; Ev.-Luth. Kirche in Baden: Freiburg 152,00; Ispringen 85,00; Karlsruhe 100,00

**Spenden nach Heimgängen:** Anna Grünhagen, Bleckmar 100,00; Magdalene Lilge, Bostel 50,00; Magdalene Kuring, USA 170,00; Agnes Blanke, Offen 900,00; Herta Müller, Beckedorf 3075,00; Helmut Paulig, Radevormwald 3260,00; Karl Hilmer, Hermannsburg 75,00; Johann-Heinrich Tewes, Wietzendorf 200,00;

**Missionsfeste:** Gr. Oesingen 6265,62; Bleckmar 3221,93; Arpke 582,06; Wriedel 875,00; Tarmstedt 3397,08; Scharnebeck 645,15;

**Besondere Gaben und Anlässe** (oben größtenteils bereits enthalten): Kindergottesdienst Siegen 5,79; Hochzeit Kerstin Tiedemann+Joachim Hansen 430,46; Geb. Christard Wilkens 350,00; Ehlen Andrea 1200,00; Geb. Adelheid Warncke, Tarmstedt 1260,00; Hochzeit Andrea+Andreas Otten, Tarmstedt 204,70; 70. Geb. Tarmstedt 500,00; G.Werner 1.000,00; Geb. Hch. Ramme, Ettenbüttel 1200,00; 70.Geb G.H. 500,00; 80.Geb. L.K. 350,00; Eisverkauf Missionsfest Bleckmar (RM) 360,00;

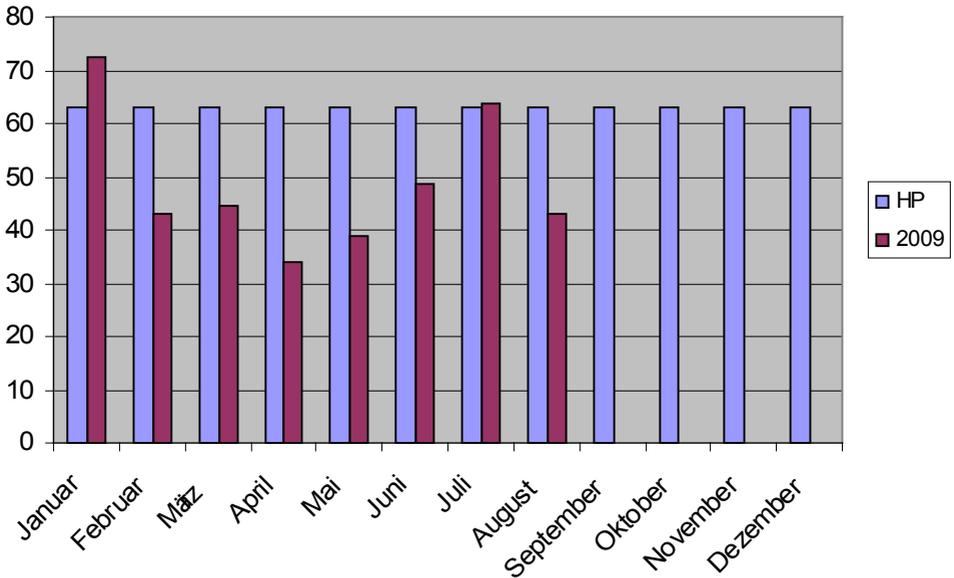
Aktion Briefmarken und Briefumschläge: 1092,90

**Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen:** Förderkreis Brasilien 200,00, Harsefeld: Moreira 512,00; Canoas-Freundeskreis 848,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 1940,00; Einzelspender 1558,00;

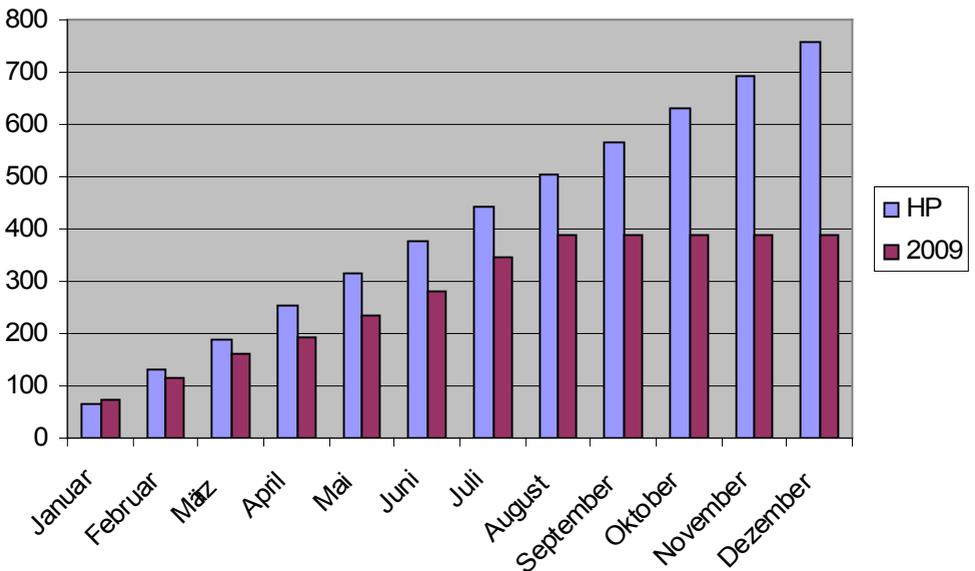
Ausland: Frankreich 800,00; Brasilien 370,00

**Um die Gabeneingänge einmal grafisch darzustellen, haben wir auf der nächsten Seite zwei Diagramme abgedruckt: Das obere zeigt Soll und Ist jedes Monats, das untere Soll und Ist im Verlauf des Jahres.**

### Übersicht der Gaben: Haushaltsplan (HP) und tatsächliche Eingänge 2009:



### Erwartung laut Haushaltsplan und tatsächlicher Gabeneingang bis August 2009:



## Gabenverzeichnis Juli und August 2009

Besondere Projekte:		Monat	Ist	Soll
Missionsblattspenden	270,00	Januar	72.441,67	63.750,00
Pensionsfonds	3.212,46	Februar	43.258,36	63.750,00
Pfarrhaus für Marzahn	235,00	März	45.922,97	63.750,00
Marzahn allgemein	250,00	April	35.095,68	63.750,00
Leipzig	755,00	Mai	39.048,47	63.750,00
Cottbus	1.061,55	Juni	59.571,20	63.750,00
Arcadia-Mission Pretoria	419,50	Juli	76.962,38	63.750,00
Londoloza	565,46	August	42.984,76	63.750,00
Thuthukani	3.148,29	September		63.750,00
		Oktober		63.750,00
		November		63.750,00
		Dezember		63.750,00

### Andrea Riemann ging wieder zur Schule



Durch Pastor Ulrich Volkmar vermittelt, besuchte Andrea Riemann eine fünfte Gymnasialklasse in Lemgo (Foto). Ihr Bericht aus dem Leben der Menschen in den Armenvierteln Canoas und aus dem Alltag im Kinderheim in Moreira beeindruckte die Kinder. Wie anders leben Menschen in anderen Teilen der Welt – und wie dankbar sind sie für kleine Dinge!

Die Schüler beschlossen, ein Patenkind zu unterstützen. Ihre Freude, helfen zu können, war der Klasse deutlich anzumerken!

Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e.V.  
Teichkamp 4, 29303 Bergen  
Tel. 05051-986911/-21;  
Fax: 05051-986945  
E-Mail für Bestellungen  
und Adress-Änderungen:  
Lkm.administration@selk.de

**„LAIB UND SEELE“ in Not:**

## Marzahner Kühl-LKW abgebrannt.

**V**or rauchenden Trümmern stand LKM-Missionar Hartwig Neigenfind am Morgen des 7. September: Die Polizei hatte ihn benachtigt, dass einer der beiden Kühl-LKWs, die für „LAIB UND SEELE“ Lebensmittel aus Supermärkten abholen, in der Nacht abgebrannt sei – vermutlich durch Brandstiftung.

**Das bringt die Missions-Gemeinde** mit ihrer Lebensmittel-Hilfe für bedürftige Bürger in arge Not: Der LKW war nur geleast, sodass die Versicherung nur die Ansprüche der Leasingfirma begleicht. Alle Leasingraten und die Anzahlung der Gemeinde haben sich „in Rauch aufgelöst“.

**Um künftig** in ähnlichem Falle nicht wieder vor dem Nichts zu stehen, möchte die Gemeinde nun selbst einen gebrauchten LKW kaufen und versichern. Dafür werden etwa 60.000 Euro benötigt. Aber selbst, wenn nur wieder geleast werden könnte, würde die Sonderzahlung etwa 20.000 Euro betragen. Zurzeit ist für 1.440 Euro monatlich ein LKW gemietet. Von dieser Notlösung möchte die Gemeinde natürlich möglichst schnell loskommen.

**Gemeindeglieder und Freunde** der Gemeinde bis hin zur Marzahner Bürgermeisterin und der Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau haben sich schon um Hilfe bemüht. So sind bisher 13.000 Euro zusammengekommen (Stand: 30.9.). Sollte es jedoch am Ende nicht reichen, müsste „LAIB UND SEELE“ zum Jahresende eingestellt werden. Damit nicht die bedürftigen Bürger in Marzahn zu leiden haben, ist schnelle Hilfe nötig:

**Bitte, spenden Sie unter dem Stichwort „LKW Marzahn“ auf das Konto der LKM bei der Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto Nr. 100 423 900**

## Lutherische Kirchenmission

### Missionsveranstaltungen (\*=Missionsfeste) 2009

10+11.10. Widdershausen; 25.10. Lachendorf; 25.10. **Bleckmarer Sonntagsmusik** im Missionshaus; 30. Oktober bis 1. November: „**ChurchNight**“-Freizeit zum Reformationstag im Missionshaus; 1.11. Nettelkamp\*; 8.11. Gr. Oesingen  
(Angaben ohne Gewähr)

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch in „**Lutherische Kirche**“

Nachrichten aus der Mission auch auf unserer Webseite: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)